

200. Bibelstudie über DAS OPFER VON YESHUA QOR'BANO SHEL YESHUA

קורבנו של ישוע

1. Teil: Das Opfer von Yeshua in den Psalmen und Propheten

Yeshua [Jesus] ist der einzige Israelit aus dem Stamm Juda und der Linie Davids, auf den alle messianische Prophezeiungen zutreffen und in dessen irdischem Leben sich die meisten dieser Vorhersagen bereits nachweisbar erfüllt haben. Der Rest wird sich bei seiner Rückkehr erfüllen! Yeshua selbst macht dies auch in Lukas 24:44 sehr deutlich. Kurz vor seiner Himmelfahrt erinnerte er seine Jünger an einige der Dinge, die er sie gelehrt hatte: *„Er sprach aber zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden muß, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen.“* (Elberfelder Bibel).

Der Leidenspsalm und die Prophezeiung über den leidenden Knecht

Wir sehen das Opfer Yeshuas besonders in der Prophezeiung über den leidenden Knecht in Jesaja 53 und in Psalm 22. Dieser Psalm drückt wie kein anderer das Leiden Yeshuas aus und wird daher traditionell auch der Leidenspsalm genannt. Besonders die Verse 2, 8-9 und 12-19 entsprechen bis ins kleinste Detail der Passionsgeschichte des Mashiachs, so daß wir einfach die vier Evangelien daneben legen können, was wir jetzt auch tun werden. Sogar die Art seines Todes wird hier sehr detailliert beschrieben. Dennoch widersetzt sich die jüdische Orthodoxie weiterhin dieser Interpretation und wendet diesen Psalm ganz auf David und sogar auf die gesamte Nation Israel an. Sicherlich waren sowohl David wie auch sein Volk tatsächlich in Not und Bedrängnis und von Feinden umgeben, und in dieser Hinsicht hat sich bis heute nicht viel geändert. Aber viele der Details, die in Jesaja 53 und Psalm 22 ausführlich erwähnt werden, geschahen nie in Davids Leben und schon gar nicht alles auf einmal, wie es in Yeshuas Leiden der Fall war.

Auch können sich diese Prophezeiungen in keiner Weise auf das Leiden des jüdischen Volkes im Laufe der Jahrhunderte beziehen, da sich die Prophezeiungen eindeutig auf eine einzelne Person beziehen, einen unschuldigen Mann, der für die Sünden seines Volkes leiden und sterben mußte. Das kann man von Israel nicht sagen, denn erstens war das Volk Israel nicht unschuldig, sondern sündig wie jedes andere Volk und zweitens kann ein ganzes Volk nicht stellvertretend für dasselbe Volk leiden und sterben! Das ist unmöglich und daher können diese Prophezeiungen nur buchstäblich auf Yeshua und sonst niemanden angewendet werden.

Es gibt keine anderen Passagen in der gesamten Heiligen Schrift, die solche kraftvolle und klare Vorhersagen über das Leiden und Sterben des Mashiachs sind und sich so genau erfüllen wie die in Jesaja 53 und Psalm 22. Und doch wird jede Anspielung auf Yeshua von den Rabbinern aufs bestimmteste widersprochen und mit allen möglichen Argumenten bestritten. Das war jedoch nicht immer so. In der Zeit des Targum, des Talmud und des Midrash wurde der Begriff ‚Mashiach‘ sogar auf zwei Personen verteilt.

So spricht die antike Literatur von Mashiach Ben David, dem siegreichen König, und von Mashiach Ben Yosef, dem leidenden Knecht, und mit Bezug auf den letztgenannten wird Psalm 22 beispielsweise mehrmals in der פס יקתא רבתי Pesiq'ta Rabati zitiert, einer im Jahr 845 zusammengestellten Kollektion des Aggadischen Midrash. In diesem jüdischen Werk aus dem 9. Jahrhundert, insbesondere in Pis'qa 36 und 37, erscheint eine bemerkenswerte Interpretation, nämlich die Aussage, daß der Mashiach stellvertretend für die Sünden Israels und der ganzen Welt leiden mußte, um die Menschheit mit G'tt zu versöhnen. Um diese Erklärung zu untermauern, werden zur Veranschaulichung mehrere Verse von Psalm 22 zitiert, aber auch der ילקוט Yal'qut auf ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 60 wendet Psalm 22 auf den Mashiach an. Wenn wir בריית החדשה B'rit haChadasha [NT] daneben legen, sehen wir, daß Psalm 22

bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit der Leidensgeschichte und Kreuzigung von Yeshua aufweist und daß Mashiach Ben Yosef, der leidende Knecht, und Mashiach Ben David, der siegreiche König, ein und dieselbe Person ist: Yeshua!

Von all dem war sich Yeshua wohl bewußt und angesichts dieser Voraussagen sagte er bei seiner Verhaftung: „Oder meinst du, daß ich nicht meinen Vater bitten könne und er mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde? Wie sollten denn die Schriften erfüllt werden, daß es so geschehen muß? In jener Stunde sprach Yeshua zu den Volksmengen: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen? Täglich saß ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber dies alles ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 26:53-56).

Yeshua vor dem Sanhedrin

„Die aber Yeshua gegriffen hatten, führten ihn weg zu Qayafa [Kaiphäs], dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren. [...] Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Yeshua, um ihn zu Tode zu bringen; und sie fanden keins, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber traten zwei falsche Zeugen herbei und sprachen: Dieser sagte: Ich kann den Tempel G'ttes abbrechen und in drei Tagen ihn wieder aufbauen. Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts? Was zeugen diese gegen dich? Yeshua aber schwieg. Und der Hohepriester sagte zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen G'tt, daß du uns sagst, ob du der Mashiach [Christus] bist, der Sohn G'ttes!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 26:57, 59-63). Auch Markus betont sein Schweigen: „Er aber schwieg und antwortete nichts!“ (Markus 14:61).

Qayafa war darüber anscheinend verärgert, denn er stand auf und fragte Yeshua, warum er nicht antwortete, aber Yeshua hielt sich nicht für eine Antwort auf diesen unehrlichen und ungerechten Richter schuldig und verteidigte sich nicht gegen die falschen Zeugnisse. Er stand schweigend vor denen, die ihn verurteilten, und öffnete seinen Mund nicht, wie geschrieben steht: „Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.“ (ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 53:5-7).

Da Yeshua ihm keine Antwort gab, stellte er ihm unter Eid die folgende Frage: „Und der Hohepriester sagte zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen G'tt, daß du uns sagst, ob du der Mashiach bist, der Sohn G'ttes! Yeshua spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 26:63-64).

„Wieder fragte ihn der Hohepriester und spricht zu ihm: Bist du der Mashiach, der Sohn des Hochgelobten? Yeshua aber sprach: Ich bin es! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels!“ (Markus 14:61-62).

Diesmal antwortete Yeshua bejahend und erklärte unter Eid, daß in ihm die Erfüllung der von ihm zitierten Prophezeiungen nun unmittelbar bevorstehe: „Spruch des Ewigen für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße!“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 110:1). „Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum so, daß es nicht zerstört wird.“ (דניאל Dani'el [Daniel] 7:13-14).

Der Hohepriester erkannte anscheinend in keiner Weise, daß er in diesem Moment tatsächlich dem Mashiach gegenüberstand, denn in einer Geste des Entsetzens zerriß er seine Kleider und sagte: „Er hat gelästert. Was brauchen wir noch Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Lästerung gehört. Was meint ihr? Sie aber antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 26:65-66). „Ihr habt die Lästerung gehört. Was meint ihr? Sie verurteilten ihn aber alle, daß er des Todes schuldig sei!“ (Markus 14:64). - „Dann spien sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; einige aber schlugen ihn ins Gesicht und

sprachen: Weissage uns, Mashiach, wer ist es, der dich schlug?“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 26:67-68). „Und einige fingen an, ihn anzuspeien und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener schlugen ihn ins Gesicht!“ (Markus 14:65). „Und die Männer, die ihn festhielten, verspotteten und schlugen ihn. Und als sie ihn verhüllt hatten, fragten sie ihn und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich schlug? Und vieles andere sagten sie lästernd gegen ihn!“ (Lukas 22:63-65).

Damit erfüllten sich die beiden Prophezeiungen über den leidenden Knecht: „Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Aber der Ewige, Adonai, hilft mir. Darum bin ich nicht zuschanden geworden, darum habe ich mein Gesicht hart wie Kieselstein gemacht. Ich habe erkannt, daß ich nicht beschämt werde!“ - „Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet. Jedoch unsere Leiden - er hat sie getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen! Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von G'tt geschlagen und niedergebeugt!“ (ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 50:6-7 und 53:3-4).

Yeshua vor Pilatus und Herodes

Am frühen Morgen wurde das offizielle Todesurteil vom Sanhedrin verkündet: „Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes Rat gegen Yeshua, um ihn zu Tode zu bringen. Und nachdem sie ihn gebunden hatten, führten sie ihn weg und überlieferten ihn dem Statthalter Pilatus!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 27:1-2). „Und am frühen Morgen faßten die Hohenpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat sogleich einen Beschluß, und sie banden Yeshua und führten ihn weg und überlieferten ihn dem Pilatus!“ (Markus 15:1). Obwohl Pilatus in Cäsarea residierte, befand er sich zu besonderen Anlässen in Jerusalem, wie in diesem Fall zum Passahfest, was sich für den Sanhedrin jetzt gut traf.

„Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und sagten: Diesen haben wir befunden als einen, der unsere Nation verführt und sie davon abhält, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, daß er selbst der Mashiach, ein König, sei!“ (Lukas 23:2). Sie versuchten, Yeshua beim römischen Statthalter zu diskreditieren, indem sie behaupteten, er würde die Juden daran hindern, die verpflichteten Steuern an den Kaiser zu zahlen. Das war natürlich eine bössartige Lüge, denn kurz zuvor gab er ihnen noch auf ihre Frage, ob es erlaubt sei, dem Kaiser Steuern zu zahlen die Antwort: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und G'tt, was G'ttes ist!“ (Lukas 20:25). Bei der zweiten Anklage fügten sie zur theologischen Bezeichnung Mashiach [Messias] noch den politischen Begriff König hinzu, denn wenn Yeshua von sich gesagt hätte, er sei der König der Juden, wäre dies Hochverrat gewesen und als Rebellion gegen den Kaiser angesehen worden. Daher war für Pilatus die letzte Beschuldigung die wichtigste.

„Pilatus ging nun wieder hinein in das Prätorium und rief Yeshua und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? Yeshua antwortete: Sagst du dies von dir selbst aus, oder haben dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast du getan? Yeshua antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Yeshua antwortete: Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und spricht zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an ihm!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 18:33-38). Pilatus verstand also, daß von politischem Königtum keine Rede war und sagte zu den Hohenpriestern und der Menge: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen!“ (Lukas 23:4).

Aber sie gaben nicht auf, erhoben beharrlich zahlreiche Anklagen gegen ihn und veranlaßten Pilatus, ihn zu Herodes abzuschicken, wo sie ihn erneut vehement beschuldigten. Da Yeshua während des Verhörs schwieg und keine Fragen von Herodes beantwortete, wurde er von ihm und seinen Soldaten verspottet, gedemütigt, ausgelacht und, höhnisch in eine Art

‚Königsmantel‘ gehüllt, zu Pilatus zurückgeschickt. Indem sie Yeshua aneinander weiterleiteten, erkannten beide Autoritäten im Grunde seine Unschuld an.

Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld

Nach seiner Rückkehr nach Jerusalem forderten die Mitglieder des Hohen Rates erneut seinen Tod. Zweimal erklärte Pilatus, daß er in ihm nichts gefunden habe, was die Todesstrafe rechtfertigen würde, aber sie bestanden weiterhin darauf, daß Yeshua gekreuzigt werden sollte. Auch bei seinem Angebot, wegen Pesach einen Gefangenen zu begnadigen, bevorzugten die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die von ihnen mitgebrachten Leute die Freilassung des gefährlichen Widerstandskämpfers Bar-Aba [Barabbas].

„Pilatus rief ihnen nun wieder zu, weil er Yeshua losgeben wollte. Sie aber schrien dagegen und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat dieser denn Böses getan? Ich habe keine Ursache des Todes an ihm gefunden; ich will ihn nun züchtigen und losgeben. Sie aber setzten ihm zu mit lautem Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt werde. Und ihr Geschrei nahm überhand!“ (Lukas 23:20-23).

„Als aber Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor der Volksmenge und sprach: Ich bin schuldlos an dem Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 27:24). Von hier stammt das bekannte Sprichwort, das auch wörtlich so in תהלים Tehilim [Psalmen] 26:6 steht: *„Ich wasche meine Hände in Unschuld!“* - *„Und das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!“* (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 27:25).

Die Geißelung und Verspottung

„Dann gab er ihnen den Bar-Aba [Barabbas] los; Yeshua aber ließ er geißeln und überlieferte ihn, damit er gekreuzigt werde. Dann nahmen die Soldaten des Statthalters Yeshua mit in das Prätorium und versammelten um ihn die ganze Schar; und sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um. Und sie flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine Rechte; und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie spien ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 27:26-30). *„Dann nahm nun Pilatus Yeshua und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurgewand um; und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie gaben ihm Schläge ins Gesicht!“* (ירחנן Yochanan [Johannes] 19:1-3).

Die Geißelung, die wie gewöhnlich der Kreuzigung voranging, wird von den vier Evangelisten nicht im Detail beschrieben, aber es war eine grausame und schreckliche Strafe, die äußerst schmerzhaft war und den Verurteilten völlig den Rücken aufriß. Die Geißeln waren Lederriemen mit scharfen Knochen- und Metallstücken an den Enden. Aber es blieb nicht dabei. Nach der blutigen Geißelung fuhren die Soldaten damit fort, Yeshua noch mehr zu mißhandeln und zu demütigen, indem sie eine Dornenkrone auf sein Haupt setzten und mit einem Schilfrohr darauf schlugen, damit die spitzen Dornen tief in seine Kopfhaut eindringen, um ihn so weit wie möglich zu quälen. Sowohl die Dornenkrone wie auch das Schilfrohr, das als Zepter diente, sollten seine königliche Würde verspotten. Um die sogenannten Königsattribute zu vervollständigen, zogen sie Yeshua einen scharlachroten Soldatenmantel an, nachdem sie ihn zuerst ausgezogen hatten. Aber die erniedrigendste Beleidigung war ihr Speichel in seinem Gesicht! Jemandem ins Gesicht spucken ist bis heute die schlimmste Form der Verachtung zeigen im Nahen Osten. Wir müssen beim Lesen dieser Verse nämlich bedenken, daß diese römischen Soldaten keine Italiener waren, sondern aus den örtlichen Nachbarvölkern rekrutiert wurden, die Juden haßten. Sie behandelten ihn daher geradezu sadistisch, was nicht nur den Schmerz der Geißelung verschlimmerte, sondern ihn auch seelisch auf grausamste Weise verletzte.

So begann sein Leidensweg wie es geschrieben steht: *„Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der Ewige ließ ihn treffen unser aller*

Schuld. Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf!“ (ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 53:5-7). Yeshua hatte die Strafe auf Sich genommen die wir alle für unsere Sünden verdient hätten: „Wegen des Vergehens seines Volkes hat ihn Strafe getroffen.“ (ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 53:8, Elberfelder Bibel). Hoffnung für alle: „Wegen der Sünden meines Volkes wurde er zu Tode gequält!“

Letzter Versuch, Yeshua freizulassen

„Und Pilatus ging wieder hinaus und spricht zu ihnen: Siehe, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr wißt, daß ich keinerlei Schuld an ihm finde. Yeshua nun ging hinaus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und er spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch! Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muß er sterben, weil er sich selbst zu G'ttes Sohn gemacht hat. Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr; und er ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Yeshua: Woher bist du? Yeshua aber gab ihm keine Antwort. Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen? Yeshua antwortete: Du hättest keinerlei Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir überliefert hat, größere Sünde. Daraufhin suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser. Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Yeshua hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster (erhöhter gepflasterter Platz vor dem Prätorium), auf hebräisch aber Gabata. Es war aber Rüsttag des Pesach [Passah]; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König! Sie aber schrien: Weg, weg! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 19:4-15). Die Hohenpriester, die zu den Sadduzäern gehörten und jede prophetische Messiaserwartung ablehnten, erpreßten Pilatus niederträchtig und drohten, ihn beim Kaiser anzuschwärzen, wenn er Yeshua freiläßt. Diese Drohung erwies sich als erfolgreich, denn sie ließ ihn letztendlich doch dem Druck des Hohen Rates nachgeben.

Der Weg nach Golgatha

„Dann nun lieferte er ihn an sie aus, daß er gekreuzigt würde!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 19:16). Dies bedeutete, daß die Soldaten ihre Schikanen und Demütigungen einstellen mußten, die sie übrigens nicht auf Befehl von Pilatus, sondern aus eigenem Antrieb taten: „Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an; und sie führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 27:31). Den Soldaten wurde befohlen, Yeshua zur Kreuzigungsstätte außerhalb der Stadt zu bringen: „Und er selbst trug sein Kreuz und ging hinaus nach der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf hebräisch Golgatha heißt...“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 19:17).

Es war damals üblich, daß der Verurteilte selbst sein eigenes Kreuz tragen mußte, was hier auch von Yeshua gesagt wird. Damit ist jedoch nicht das komplette Kreuz gemeint, sondern nur der Querbalken, denn der lange Kreuzpfahl befand sich bereits auf der Hinrichtungsstelle. Wie erwähnt, trug Yeshua den schweren Querbalken anfangs selbst, erlag aber offenbar seinem Gewicht nach den vielen Qualen, die er erdulden mußte, denn in Markus 15:21 lesen wir: „Und sie zwingen einen Vorübergehenden, einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater Alexanders und Rufus', daß er sein Kreuz trage!“

Lukas beschreibt dies etwas ausführlicher: „Und als sie ihn wegführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten das Kreuz auf ihn, damit er es Yeshua nachtrug. Es folgte ihm aber eine große Menge Volks und Frauen, die wehklagten und ihn bejammerten. Yeshua wandte sich aber zu ihnen und sprach: Töchter Jerusalems, weint

nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder! Denn siehe, Tage kommen, an denen man sagen wird: Glückselig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gestillt haben! Dann werden sie anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns! Denn wenn man dies tut an dem grünen Holz, was wird an dem dürren geschehen?“ (Lukas 23:26-31).

Yeshua redete hier von der späteren Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n.d.Z., die viele von ihnen miterleben würden. In Vers 27 lesen wir, daß eine große Menschenmenge mit ihnen ging. Von den erwähnten Frauen wird im Urtext gesagt, daß sie wehklagten und ihn bejammerten, aber dies wird nicht von den anderen gesagt. Es wird wohl auch viele gegeben haben, die Yeshua beschimpft oder vielleicht sogar ausgelacht haben. Das muß eine traumatische Erfahrung für ihn gewesen sein und man mag sich fragen, was ihm auf dem langen, schmerzhaften und demütigenden Weg von der Stadt zur Hinrichtungsstätte durch den Kopf gegangen sein muß. Wir können uns davon zwar keine Vorstellung machen, aber in Psalm 22:7 lesen wir: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk!“ Hier spricht nicht David, sondern Yeshua selbst durch den Mund Davids. Er ist es, der sich hier einen Wurm nennt! Was meint er damit? Nichts anderes, als daß er in jeder Hinsicht so wie wir war, ein Mensch aus Fleisch und Blut mit allen Gebrechen. In der Bibel ist ein Wurm eine Allegorie für den Menschen. Dies wird in **אִיּוֹב** Iyov [Hiob] 25:6 sehr deutlich gemacht: „Siehe, selbst der Mond scheint nicht hell, und die Sterne sind nicht rein in seinen Augen, geschweige denn der Mensch, die Made, und das Menschenkind, der Wurm!“ Ein sterblicher Menschensohn in seiner Schwachheit ist daher nicht mehr als ein Wurm, und in Hebräer 2:17 steht geschrieben, daß Yeshua in allem seinen Brüdern gleich werden mußte, denn er hat an diesem Kreuz Ihre und meine Stelle eingenommen.

Aber seien Sie sich darüber im Klaren: Wenn sie nicht glauben und dadurch sein stellvertretendes Opfer nicht annehmen, dann wird die Strafe immer noch auf sie warten, denn der Lohn der Sünde ist der Tod (Römer 6:23). Vergessen sie das nie! Der zweite Teil von Vers 7, daß der Mashiach leiden und vom Volk verachtet werden würde, wird im Talmud-Traktat **סנהדרין** San'hedrin 98b und im Midrash Tan'chumi von Rabbi Nachmann direkt mit **ישעייהו** Yeshayahu [Jesaja] 53:3 und 4 in Zusammenhang gebracht, wo geschrieben steht: „Von Menschen geschmäht, gemieden, ein Mensch der Schmerzen, der Krankheit bekannt, wie wenn das Antlitz sich vor uns verbergen muß, so geschmäht - wir achteten sein nicht. Dennoch: unsere Krankheiten hat er getragen, unsere Schmerzen, sie hat er aufgeladen - und wir, wir achteten ihn für einen Schädengeplagten, einen von G'tt Geschlagenen und Niederbeugten!“ (Bibelzitat Buber-Rosenzweig-Übersetzung).

Die Kreuzigung

„Und als sie an einen Ort gekommen waren, genannt Golgata, das heißt Schädelstätte, gaben sie ihm mit Galle vermischten Wein zu trinken; und als er davon gekostet hatte, wollte er nicht trinken!“ (**מתתיהו** Matit'yahu [Matthäus] 27:33-34). „Und sie bringen ihn nach der Stätte Golgatha, was übersetzt ist Schädelstätte. Und sie gaben ihm mit Myrrhe vermischten Wein; er aber nahm ihn nicht!“ (Markus 15:22-23). Unmittelbar bei der Ankunft wollten ihm die Soldaten narkotischen Wein geben, um die Schmerzen zu lindern, aber er lehnte es ab, weil er sein Leiden bei vollem Bewußtsein ertragen wollte.

„Es wurden aber auch zwei andere hingeführt, Übeltäter, um mit ihm hingerichtet zu werden. Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. Yeshua aber sprach: Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lukas 23:32-34). So wurde das Schriftwort erfüllt, das besagt: „Dafür, daß er seine Seele dem Tod preisgegeben hat und sich unter die Übeltäter zählen ließ und die Sünde vieler getragen und für die Übeltäter gebetet hat.“ (**ישעייהו** Yeshayahu [Jesaja] 53:12).

Die römischen Soldaten nagelten ihn mit seinen Händen und Füßen ans Kreuz, während viele sich näherten, um ihn zu verspotten: „Ach, Hunde umgeben mich rings, eine Rotte von Übeltätern umkreist mich; sie haben mir Hände und Füße durchbohrt. Alle meine Gebeine kann ich zählen; sie aber blicken mich an und weiden sich an dem Anblick!“ (**תהלים** Tehilim [Psalmen] 22:17-18, Menge Bibel). Einheitsübersetzung 1980: „Viele Hunde umlagern mich,

eine Rotte von Bösen umkreist mich. Sie durchbohren mir Hände und Füße. Man kann all meine Knochen zählen; sie gaffen und weiden sich an mir!“ Sehr passend wird dieser Text in vielen Kommentaren auf die Kreuzigung Yeshuas angewendet, denn das Durchbohren von Händen und Füßen weist direkt auf die Nägel hin, mit denen Yeshua ans Kreuz genagelt wurde. Bevor die Nägel in Hände und Füße eingeschlagen wurden, wurden diese zunächst mit Seilen festgebunden. Deshalb lesen wir in der Zürcher Bibel: „Um mich sind Hunde, eine Rotte von Übeltätern umzingelt mich, sie binden mir Hände und Füße.“ Die Rotte der Übeltäter wird hier mit Hunden verglichen. Hunde werden in der Bibel auch oft metaphorisch auf Heiden bezogen und wir können dabei ohne weiteres an die römischen Soldaten denken, die Yeshua zuerst folterten und dann kreuzigten.

„Die Soldaten nun nahmen, als sie Yeshua gekreuzigt hatten, seine Kleider und machten vier Teile, einem jeden Soldaten einen Teil, und das Untergewand. Das Untergewand aber war ohne Naht, von obenan durchgewebt. Da sprachen sie zueinander: Laßt es uns nicht zerreißen, sondern darum losen, wessen es sein soll! damit die Schrift erfüllt würde, die spricht: Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen. Die Soldaten nun haben dies getan!“ (יִרְחֲנֵן Yochanan [Johannes] 19:23-24). Es ist in der Tat die wörtliche Erfüllung von תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 22:19, wo es heißt: „Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los.“

Die Verspottung

In תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 22:8 lesen wir: „Alle, die mich sehen, spotten über mich; sie verziehen die Lippen, schütteln den Kopf!“ Auch dieser Vers wurde buchstäblich erfüllt, als Yeshua am Kreuz hing, denn sie verspotteten ihn tatsächlich und schüttelten den Kopf: „Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sagten: Der du den Tempel abbrichst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst! Wenn du G'ttes Sohn bist, so steige herab vom Kreuz!“ (מַתִּיתָהוּ Matit'yahu [Matthäus] 27:39-40). Psalm 22:8 wird auch in der rabbinischen Literatur wörtlich auf den leidenden Mashiach Ben Yosef übertragen: „Die mich sehen, spotten mein alle, verziehn die Lippe, schütteln den Kopf!“ (פְּסִיקְתָא רַבְתִּי Pesiq'ta Rabati 37:1, Bibelzitat Buber-Rosenzweig-Übersetzung).

„Ebenso aber spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist Israels König, so steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir werden an ihn glauben. Er vertraute auf G'tt, der rette ihn jetzt, wenn er ihn liebt; denn er sagte: Ich bin G'ttes Sohn!“ (מַתִּיתָהוּ Matit'yahu [Matthäus] 27:43). Sogar die Hohenpriester stehen zusammen mit den Ältesten und Schriftgelehrten vor dem Kreuz und machen sich über ihn lustig mit denselben Worten, die bereits in Vers 9 von Psalm 22 vorhergesagt wurden: „Er soll doch auf den Ewigen vertrauen; der soll ihn befreien; der soll ihn retten, wenn er Wohlgefallen an ihm hat!“ (תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 22:9). „Und das Volk stand und sah zu; es höhnten aber auch die Obersten und sagten: Andere hat er gerettet. Er rette sich selbst, wenn dieser der Mashiach G'ttes ist, der Auserwählte!“ (Lukas 23:35).

In Vers 13 des Psalms 22 sagt der leidende Knecht: „Viele Stiere haben mich umgeben, starke Stiere von Bashan mich umringt!“ Hier gibt es eine Parallelität, weil das Gleiche zweimal gesagt wird, um es noch mehr zu betonen. Mit den Stieren ist der feindliche Mob gemeint, der den leidenden Mashiach umgibt. Yeshua wird hier umzingelt und beleidigt von seinen Feinden, den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, die somit von höherem Rang waren und wegen ihrer Stärke und Wut mit starken Stieren und Löwen verglichen werden, und anderen von einem niedrigeren Rang, verglichen mit Hunden.

Vers 14: „Sie haben ihr Maul gegen mich aufgesperrt, wie ein Löwe, reißend und brüllend!“ Diese Bildsprache drückt die aggressive Haltung des wütenden Mobs um den leidenden Maschiach aus, wie auch dieses Zitat aus Psalm 22 im Midrash erklärt wird: „Und sie werden wie Löwen gegen ihn brüllen, wie es heißt: Ihr Maul sperren sie wider mich auf, eine Löwenschar, reißend und schreiend!“ (פְּסִיקְתָא רַבְתִּי Pesiq'ta Rabati 37:1, Bibelzitat Buber-Rosenzweig-Übersetzung).

Vers 15: „Wie Wasser bin ich hingeschüttet, und alle meine Gebeine haben sich zertrennt; wie Wachs ist mein Herz geworden, zerschmolzen in meinem Inneren!“ Auch dieser Vers wird im

gleichen Abschnitt der פסיקתא רבתי Pesiq'ta Rabati zitiert: „*Ich bin hingeschüttet wie Wasser, trennen wollen sich all meine Knochen, mein Herz ist worden wie Wachs, in meinen Eingeweiden zerfließen!*“ (Bibelzitat Buber-Rosenzweig-Übersetzung). Sowohl in Psalm 22 wie auch im Midrash heißt es, daß alle seine Gebeine ausgerenkt sind. Dies ist ein bemerkenswertes Detail, da es ein typisches Merkmal eines Gekreuzigten ist, denn das Ausrecken durch das Hängen am Kreuz führt zu einem Auskugeln der Arme. Interessant, denn zu der Zeit, als David diesen Psalm schrieb, war die Kreuzigung noch gar nicht bekannt, da diese Form der Hinrichtung erst viele Jahrhunderte nach der Niederschrift dieses Psalms von den Römern in Judäa eingeführt wurde.

Mein G'tt, mein G'tt, warum hast du mich verlassen?

„*Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde; um die neunte Stunde aber schrie Yeshua mit lauter Stimme auf und sagte: Eli, Eli, lama sabachthani? Das heißt: Mein G'tt, mein G'tt, warum hast du mich verlassen? Als aber einige von den Umstehenden es hörten, sagten sie: Der ruft den Elia!*“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 27:45-47). „*Und in der sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde; und in der neunten Stunde schrie Yeshua mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lema sabachthani? Was übersetzt ist: Mein G'tt, mein G'tt, warum hast du mich verlassen? Und als einige der Dabeistehenden es hörten, sagten sie: Siehe, er ruft Elia!*“ (Markus 15:33-35). In seiner Todesqual rief Yeshua am Kreuz, nur wenige Minuten bevor er starb, genau die gleichen Worte mit denen der Leidenspsalm beginnt: אלי אלי למה עזבתני! Eli, Eli, lama azav'tani! Das ist: „*Mein G'tt, mein G'tt, warum hast du mich verlassen?*“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 22:2).

Und nun die Frage: Waren diese Worte aus Psalm 22, die David über tausend Jahre zuvor niedergeschrieben hatte, wirklich prophetisch? Hat Ruach haQodesh [der Heilige Geist] ihm wirklich die Worte eingeflüßet, die der Mashiach kurz vor Seinem Sühnetod am Kreuz ausrufen würde? Yeshua selbst sagte das, denn in Lukas 24:44 sehen wir, daß er in Bezug auf die Prophezeiungen über ihn auch die Psalmen namentlich erwähnte: „*Er sprach aber zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden muß, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen.*“ Einer dieser Psalmen ist Psalm 22 und daher ist mir klar, daß die obigen Worte aus Vers 2 tatsächlich eine prophetisch Ladung haben. In der griechischen Transliteration des aramäischen Wortes שבקתני shevaq'tani haben jedoch notgezwungen drei Ersetzungen stattgefunden: ש shin wurde zu σ sigma, כ vet wurde zu β beta und ק qof wurde zu χ chi, und auf diese Weise änderte sich שבקתני shevaq'tani in σαβαχθανי sabachthani. Die korrekte Transkription in מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 27:46 wäre daher: „*Um die neunte Stunde aber schrie Yeshua mit lauter Stimme auf und sagte: Eli, Eli, lama shevaq'tani? Das heißt: Mein G'tt, mein G'tt, warum hast du mich verlassen?*“

Wir können jedoch nicht verstehen, warum er dies rief. Wie konnte G'tt seinen eigenen Sohn, seinen Gesalbten, verlassen? Und doch ist es geschehen. Der Vater verließ seinen geliebten Sohn in seiner Sterbestunde. Wie tief war sein Leiden und wie schwer waren seine Qualen und sein Schmerz. Er war umgeben von seinen Feinden und Hassern, die ihn verspotteten und mißhandelten. Und ausgerechnet im schwierigsten Moment seines irdischen Lebens wurde er von allen verlassen. Sogar seine Jünger sind geflohen. Einsam hing er am Kreuz. Jeder hat ihn verlassen. Auch G'tt hat ihn verlassen. Er weiß also, was wir durchmachen, wenn wir mit unseren Schmerzen, Sorgen und Nöten zu ihm kommen. Er wird uns nie verlassen, denn er weiß genau, wie sich das anfühlt! Das war auch der Weg, den er gehen mußte, aber noch viel schwerer und schlimmer als der Weg, den wir gehen müssen. Er ist diesen Weg freiwillig gegangen: für uns! Aus Liebe! Wissen Sie jetzt, warum er in seinen letzten Minuten die Worte ausrief: „*Mein G'tt, mein G'tt, warum hast du mich verlassen?*“

Der Essig

„*Danach, da Yeshua wußte, daß alles schon vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet! Es stand da ein Gefäß voll Essig. Sie legten nun einen Schwamm voller*

Essig um einen Ysop und brachten ihn an seinen Mund!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 19:28-29). Und sogleich lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die übrigen aber sagten: Halt, laßt uns sehen, ob Elia kommt, ihn zu retten!“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 27:48-49). „Einer aber lief, füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, laßt uns sehen, ob Elia kommt, ihn herabzunehmen!“ (Markus 15:36). „Aber auch die Soldaten verspotteten ihn, indem sie hinzutraten, ihm Essig brachten und sagten: Wenn du der König der Juden bist, so rette dich selbst!“ (Lukas 23:36). Dies erfüllt wiederum die Schrift, denn es steht geschrieben: „Und sie gaben mir zur Speise Gift, und in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig.“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 69:22). Der Essig von dem in den Evangelien gesprochen wird, war billiger Wein mit Essig und Wasser vermischt und sollte daher nicht mit dem betäubenden Wein mit Galle verwechselt werden, der Yeshua zuerst angeboten wurde.

In תהלים Tehilim [Psalmen] 22:16 klagt der leidende Knecht über den quälenden Durst, mit dem er in seinem körperlichen Leiden konfrontiert wird: „Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen!“ Das Opfer deutet an, daß seine Kraft wie eine Tonscherbe vertrocknet ist. Der Talmud sagt, daß damit das Austrocknen der Körperflüssigkeiten gemeint ist, mit der Folge, daß seine Zunge durch die Austrocknung an Seinem Gaumen klebt. Dies ist wiederum ein typisches Merkmal einer Kreuzigung und bezieht sich genau auf die Kreuzigung Yeshuas, die am Mittag des 14. Nisan, dem heißesten Zeitpunkt des Tages stattfand: „Danach, da Yeshua wußte, daß alles schon vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 19:28).

Es ist besonders faszinierend zu lesen, daß auch der Mashiach, hier Efrayim genannt, nach der פסיקתא רבתי Pesiq'ta Rabati 37:1 für die Sünden der Kinder Israels leiden mußte: „Es wird gelehrt, daß im Monat Nisan die Patriarchen aufstehen werden und zum Mashiach sagen: Efrayim, unser wahrer Mashiach, du bist größer als wir, denn du mußtest für die Sünden unserer Kinder leiden und schreckliche Prüfungen durchmachen. [...] Um Israels willen bist du zur Zielscheibe des allgemeinen Spottes geworden und vor den Nationen der Erde lächerlich gemacht worden; du warst in tiefer Finsternis, und deine Augen sahen kein Licht, deine Haut klebte an deinen Knochen, und dein Körper war ausgedörrt wie ein Stück Holz; deine Augen waren trüb vom Fasten, und deine Kraft war ausgetrocknet wie eine Scherbe, all diese Qualen wegen der Ungerechtigkeiten unserer Kinder...“ Sehen du auch, daß sich dieser Midrash genau auf Yeshua bezieht? Die Übereinstimmungen sind verblüffend!

Das Leiden von Yeshua, dem Sohn Davids, der derselbe Mashiach aus diesem Midrash ist, ist unbeschreiblich. All dies hat Yeshua freiwillig für Sie und mich durchgemacht! Er hat die Strafe auf sich genommen, die wir für unsere Sünden und Übertretungen verdient haben. Das hat er für uns getan - was tun wir für ihn? Dankbarkeit, Liebe, Hingabe und Gehorsam sind das Mindeste, was wir Ihm anbieten können. Lassen Sie sich also nicht von Leuten täuschen, die Sie auf ihren Webseiten oder in Diskussionen davon überzeugen wollen, daß Psalm 22 sowie Jesaja 53 nichts mit dem Mashiach zu tun hätten, denn verschiedene rabbinische Schriften aus der Antike zeigen, daß diese Texte sich sehr wohl auf den Mashiach beziehen. Nur konnten die Rabbiner die Frage nach der Identität des Mashiachs nie befriedigend beantworten. Wir hingegen wissen es, weil wir das Privileg haben, Yeshua kennen zu dürfen!

Es ist vollbracht!

„Und Yeshua rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Und als er dies gesagt hatte, verschied er!“ (Lukas 23:46). Yeshua verwendet hier die Worte aus Psalm 31:6, die auch ein fester Bestandteil des jüdischen Nachtgebetes sind: „In deine Hand befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Ewiger, du G'tt der Treue!“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 31:6).

„Als nun Yeshua den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 19:30). Dies war der ultimative Preis, den er zu zahlen hatte, um uns alle, Sie und mich, freizukaufen so daß er seine letzten Worte mit Freude und Zufriedenheit in Seinem Herzen sagen konnte: „Es ist vollbracht!“

Kein Bein zerbrochen

„Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten; und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräfte öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt; und sie gingen nach seiner Auferweckung aus den Gräften und gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die, die mit ihm Yeshua bewachten, das Erdbeben sahen und das, was geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war G'ttes Sohn!“ (מתתיהו Matityahu [Matthéüs] 27:51-54). - „Als aber der Hauptmann sah, was geschah, verherrlichte er G'tt und sagte: Wirklich, dieser Mensch war gerecht!“ (Lukas 23:47). Dies wird von dem Propheten vorhergesagt: „Und nach den zweiundsechzig Wochen wird ein Gesalbter (Hebräisch: Mashiach!) ausgerottet werden und wird keine Hilfe finden.“ (דניאל Dani'el [Daniel] 9:26).

„Da kamen die Soldaten und brachen die Beine des ersten und des anderen, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Yeshua kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und er weiß, daß er sagt, was wahr ist, damit auch ihr glaubt. Denn dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde: Kein Bein von ihm wird zerbrochen werden. Und wieder sagt eine andere Schrift: Sie werden den anschauen, den sie durchstochen haben!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 19:32-37). Der Evangelist zitiert hier die Worte: „Er bewahrt Ihm alle Seine Gebeine, daß nicht eines zerbrochen wird!“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 34:21). So nahm Yeshua auch in dieser Hinsicht die Stelle des Lammes ein, das zu Pesach geschlachtet wurde, wovon geschrieben steht: „Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen.“ (שמות Sh'mot [Exodus] 12:46). Mit dem zweiten Zitat weist er auf die Rückkehr Yeshuas hin: „Und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn (im Hebräischen Urtext steht: mich) wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn (wiederum im Hebräischen Urtext: mich) weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint!“ (זכריה Zechar'ya [Secharja] 12:10).

Yeshuas Grab

Als es Abend geworden war, nahm ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Yosef, Seinen Leib vom Kreuz und legte Ihn in sein eigenes neues Grab das er in einen Felsen hatte hauen lassen, und so wurde die Schrift erfüllt: „Und man gab ihm bei G'ttlosen sein Grab, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist.“ (ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 53:9).

Das Schuldopfer

Auch seine Auferstehung von den Toten und die Rechtfertigung der vielen, deren Sünden er getragen hat, werden in Jesaja 53 vorausgesagt: „Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird seine Tage verlängern. Und was dem Ewigen gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Frucht sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen!“ (ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 53:10-11). Hoffnung für alle: „Wenn er mit seinem Leben für die Schuld der anderen bezahlt hat, wird er Nachkommen haben. Er wird weiterleben und den Plan des Ewigen ausführen. Wenn er dieses schwere Leid durchgestanden hat, sieht er wieder das Licht und wird für sein Leiden belohnt. Der Ewige sagt: Mein Diener kennt meinen Willen, er ist schuldlos und gerecht. Aber er läßt sich für die Sünden vieler bestrafen, um sie von ihrer Schuld zu befreien!“ Gute Nachricht Bibel: „Weil er sein Leben als Opfer für die Schuld der anderen dahingab, wird er wieder zum Leben erweckt und wird Nachkommen haben. Durch ihn wird der Ewige das Werk vollbringen, an dem er Freude hat. Nachdem er so viel gelitten hat, wird er wieder das Licht sehen und sich an dessen Anblick sättigen. Von ihm sagt der Ewige: Mein Bevollmächtigter hat eine Erkenntnis gewonnen, durch die er, der Gerechte, vielen Heil und

Gerechtigkeit bringt. Alle ihre Vergehen nimmt er auf sich!“ Die Prophezeiung in Vers 10, daß er seine Tage verlängern wird nachdem er sein Leben als Schuldopfer hingegeben hat, setzt seine Auferstehung von den Toten voraus.

Durch sein Leiden und Sterben als Schuldopfer (Hebreeuws: אָשָׁם asham) zu bezeichnen, wird es nachdrücklich mit dem Tieropfer verglichen, auch wenn die Rabbiner dies vehement bestreiten. Auch der Zusatz in Vers 11, daß er damit die Strafe für die Sünden vieler trägt, während er selbst völlig unschuldig ist, zeigt deutlich, daß es sich tatsächlich um ein Sündopfer handelt. Das ist keine christliche Interpretation, sondern steht buchstäblich so in der jüdischen Bibel, dem TeNaCH! Die Behauptung, Yeshua könne unmöglich der Mashiach sein, weil Menschenopfer durch die Tora verboten seien und ein unschuldiger Mensch nicht für die Sünden anderer getötet werden könne, wird durch diesen Text vollständig widerlegt und widerspricht auch den alten rabbinischen Schriften. Die Prophezeiungen über den leidenden Knecht in Jesaja 53 und Psalm 22 bestätigen somit die zentrale Botschaft des Hebräerbriefes: *„In diesem Willen (dem Willen G'ttes) sind wir geheiligt durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes von Yeshua haMashiach. Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht!“* (עֲבָרִים Iv'rim [Hebräer] 10:10 und 14). Amen!

Werner Stauder